

Existierens“ ist, und zwar ohne Rücksicht auf das Wesen des Existierenden. Wie immer A.s Seinsbegriff näher zu bestimmen und die Frage nach seiner Konsistenz zu beantworten ist: Platon wird er in keiner Weise gerecht. Er übersieht die Bedeutung der Analogie und Teilhabe und den Nachdruck, den Platon auf die Transzendenz des Einen-Guten legt.

F. Ricken S. J.

González, Angel Luis, *Ser y participación. Estudio sobre la cuarta vía de Tomás de Aquino*. Pamplona: Ediciones Universidad de Navarra, S. A. 1979. 262 S.

Gegenstand der Untersuchung „Sein und Teilhabe“ ist die „quarta vía“, einer der fünf Gottesbeweise, die Thomas v. Aquin in seiner „Summa theologiae“ kurz anführt, deren Auslegung jedoch unter Thomisten und Nicht-Thomisten umstritten ist. Trotz der zahlreichen Literatur gibt es nach dem Verf. über dieses Thema noch keine Abhandlung, die alle dabei in Frage kommenden Gesichtspunkte berücksichtigt. Diesem Mangel soll das Buch abhelfen. Im wesentlichen folgt der Verf. dabei den Auffassungen von C. Cardona und besonders von Carlo Fabro über die Bedeutung des „esse intensivum“ bei Thomas von Aquin. Das Auszeichnende der Abhandlung besteht darin, daß sie die Texte, die sich der Sache nach auf die quarta via beziehen, sowohl in ihrer zeitlichen Abfolge bei Thomas (I) wie auch in ihrer systematischen Ordnung des Gedankens behandelt: ontologische Ordnung der Seienden (II), Vollkommenheit des Seins (III), das getrennte Sein (IV), Sein und Teilhabe (V). Es zeigt sich dabei, daß die Kurzfassung am besten durch die späten Texte aus dem Prolog des Kommentars zum Johannesevangelium und aus *De substantiis separatis* verdeutlicht wird (242). Eine Bibliographie der verwerteten Literatur (245–253) und ein Stellen-Verzeichnis der zitierten Thomastexte schließen das Buch ab. Nachteilig wirkt es sich aus, daß die Thomastexte in Kap. I nur in spanischer Übersetzung gegeben werden. In den andern Kapiteln werden wichtige Texte in den Anmerkungen manchmal auch im lateinischen Urtext wiedergegeben, aber durchaus nicht überall, wo dies der Sache wegen angebracht wäre. Lästig sind viele Wiederholungen derselben Gedanken. Die Druckfehler häufen sich an einigen Stellen; besonders störend sind sie in lateinischen Texten, bei Eigennamen und fremdsprachlichen Titeln.

W. Brugger S. J.

de Ockham, Guillelmus, *Quodlibeta septem*. Ed. Joseph C. Wey C. S. B. (Guillelmi de Ockham Opera Philosophica et Theologica, Opera Theologica 9). St. Bonaventure, N. Y.: St. Bonaventure Univ. 1980. 43*/838 S.

Die zügig voranschreitende Edition von Ockhams philosophischen und theologischen Werken präsentiert einen weiteren Band der theologischen Werke (nach Bd. 1–4: *Scriptum in I Sententiarum*), die *Quodlibeta septem*. Dieses in 4 Hss. und 3 Drucken vollständig, in weiteren 9 Hss. teilweise erhaltene Werk ist im Unterschied zum Sentenzenkommentar hinsichtlich seiner Authentizität nicht unumstritten geblieben (Hochstetter 1927, 1946). Der Hrsg. tritt für die Authentizität des gesamten Werkes aus folgenden äußeren und inneren Gründen ein: das Zeugnis von fast allen Hss. betreffs der Zueignung des Werkes an Ockham (allerdings fehlt diese Zueignung in der wohl ältesten [1333] Hs. Vat. lat. 3075, und in der textlich vorzüglichen Hs. Paris Bibl. Nat. lat. 16398 stammt dieses Zeugnis von zweiter Hand), die Hinweise auf Ockhams Werke wie *Expositio Physicorum* und *Quaestiones in libros Physicorum*, die enge Beziehung zur Reportation von Walter Chatton, die zahlreichen Reaktionen der *Quodlibeta* auf das Urteil der *Commissio Ioannis XXII* (diese war mit der Lehre Ockhams befaßt und ihre Akte stehen in der Vatikanischen Hs.) sowie auf Lutterells Anklageschrift, das Zeugnis von Autoren wie Gregor von Rimini, Petrus von Ailly u. a.; als innere Gründe werden angeführt die Übereinstimmung in der Lehre mit anderen Schriften Ockhams („[doctrinam] in *Quodlibetis saepe clarius et accuratius exponit quam alibi*“, 34*) und der für Ockham typische Stil. Auf Grund der Annahme der Authentizität und der engen Beziehung zu Chatton versucht W. den Ort und die genaue Zeit der den *Quodlibeta* zugeordneten Disputationen sowie ihrer Redaktion zu rekonstruieren. Sogar persönliche Anwesenheit von Chatton wird mit Ernst erwogen (39*). Die Disputationen werden in der Zeit unmittelbar vor Ockhams Zitierung nach Avignon (Ort: